Warum stehe ich als Frau und Mutter für den Zivilschutz ein?

Autor(en): **Becker, Hedwig**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **5 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-364917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit dem Abfeuern des Sputniks durch die Russen hat der Westen die letzten Hoffnungen auf eine baldige Beendigung des Kalten Krieges beerdigt.

Fritz Fassbind

Warum stehe ich als Frau und Mutter für den Zivilschutz ein?

«Wie können Sie sich bloss für den Zivilschutz einsetzen? Er vermöchte doch das Unheil, das bei einem modernen Krieg über die Welt kommen würde, nicht abzuwenden! Also warum schon Hoffnung wecken, die sich nicht erfüllen kann?» So ertönte wieder einmal der Einwand gegen den Aufbau des Zivilschutzes. Diese defaitistische Aussage zwang mich, genauer über die Gründe nachzudenken, warum ich als Frau und Mutter bereit bin, die Tätigkeit des schweizerischen Zivilschutzes zu unterstützen.

Es liegt im Wesen der Frau, dass sie das Bewahrende, das Schützende als das ihr Gemässe in ihrem Leben empfindet. Da sie im allgemeinen auch nicht in dem Masse dem Götzen Technik verfallen ist, ist ihr Sensorium für die höheren Werte der menschlichen Belange noch empfindlicher geblieben. Hilfsbereitschaft und Hingabefähigkeit sind noch immer die Tugenden der Frau gewesen, wenn es galt, Wunden zu heilen und Not zu beheben. Wie könnte es eine Mutter über sich bringen, in der Gefahr ihren Kindern nicht nach bestem Wissen beizustehen? Der Kreis muss aber in Zeiten der Not viel weiter gezogen werden. Sollte unserer Heimat einmal — Gott möge es verhüten — Gefahr drohen, so würde das Hinterland genau so in Mitleidenschaft gezogen werden, wie unsere Armee.

Also heisst es auch für uns Frauen, Vorsorge zu treffen. Leider ist es mit dem Helfenwollen bei Gefahr nicht getan. Damit wirksame Hilfe geleistet werden kann, muss die Frau vorbereitet sein, sonst wird sie im Moment der Gefahr der Panik verfallen. Wir müssen uns vollkommen klar sein, dass es keinen 100prozentigen Schutz geben wird. Aber es ist unser aller Pflicht, zu retten, wo und was in unseren Kräften liegt. Nehmen wir also willig die bescheidene Mehrarbeit, die uns der Ausbau des Zivilschutzes mitbringt, auf uns!

Hedwig Becker, Chur

Hauswehrkurse in St. Gallen

Seit längerer Zeit sind die grundlegenden Ausbildungskurse für die Kaders der Hauswehrorganisation durchgeführt worden, nämlich ein Kurs für Quartierchefs und Stellvertreter derselben, vier Kurse für Blockchefs und Blockchefstellvertreter und sodann eine Reihe von Kursen für Gebäudechefs. Bisher sind *insgesamt 750 Personen* durch diese Kurse für ihre Zivilschutzaufgaben geschult worden.

Kürzlich wurde ein ausschliesslicher *Frauenkurs für Gebäudechefs* durchgeführt, der einen wirklich optimalen Verlauf nahm, indem die Teilnehmerinnen nicht nur vorbildliche Arbeit leisteten, sondern mit wahrer Begeisterung sich in ihren neuen Aufgabenkreis einfügten.

Die Kurse waren im Mittel von rund 60 Teilnehmern besucht, und es sind im kommenden Jahre weitere ähnlicher Art vorgesehen. Nach dem bewährten bisherigen *System der Freiwilligkeit, aber mit gezieltem Einsatz,* werden noch die restlichen Häuserblöcke in unserer Stadt organisiert, wie dies bisher von 160 bereits bei 70 geschehen ist.

Schliesslich sprechen auch die im *Budget der Stadt St. Gallen* für 1958 vorgesehenen Leistungen, worunter für die Ausbildung der Hauswehren allein 43 000 Franken aufgeführt sind, die ernste Sprache der Zeit. ZS

Brandbekämpfung mit der Eimerspritze

(Photos Zumbühl)

Löschen einer Elektron-Brandbombe mit Sand